

Breslauer Zeitung.

Wochentäglicher Abonnementstag. In Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Post 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechzehnseitigen Seite 20 Pf., Reklame 50 Pf.



Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 430. Mittag-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 14. September 1876.

Deutschland.

Berlin, 13. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat aus Anlaß Allerhöchster Anwesenheit in der Provinz Sachsen den nachge-nannten Personen folgende Orden beziehungsweise Ehrenzeichen verliehen, und zwar haben erhalten:

das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub; Freiherr von Pätzow, Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Sachsen; den Rohen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Ulfert, Erster Appellationsgerichts-Präsident zu Magdeburg;

den Rohen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Diese, Amts-rath, Kreisdeputierter und Amtsvorsteher zu Barby, Kreis Calbe a. S., Elsner, Amts-rath, Deichhauptmann und Amtsvorsteher zu Al-Rothenburg, Kreis Calbe a. S., Honigmann, Kreisgerichts-Director zu Burg, von Lattorf, Landrat des Kreises Salzwedel, von Mettingh, Ober-Regie-rungs-Rath zu Magdeburg, Nethe, Oberbürgermeister zu Burg, von Nauchhaupt, Landrat des Kreises Delitzsch, Ring, Ober-Staatsanwalt zu Magdeburg, Scheibe, Consistorial-Rath a. D., Superintendent und Oberpfarrer zu Eisleben, Schulze, Geheimer Regierungsrath bei der General-Commission zu Merseburg, Solger, Ober-Regierungsrath zu Merseburg;

Den rohen Adler-Orden vierter Classe: Dr. Adler, Rector der Lateini-schen Hauptschule, Condirector der Franckeschen Stiftungen und Vorsteher der Pensions-Anstalt zu Halle a. S., Böhler, Professor, Superintendant und geistlicher Inspector an der Landesschule zu Pforta, Bennecke, Deco-nomie-Rath und Kreis-Deputierter zu Stadtkirche, Kreis Calbe a. S., Berger, Bürgermeister zu Gerstädt im Mansfelder Seetrae, von Bismarck, Landrat des Kreises Stendal, Bodungen, Steuer-Inspector zu Heiligen-stadt, Boening, Amts-rath, Domänenpächter zu Aieren, Kreis Sanger-hausen, Bormann, Professor, Probst und Director des Pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen zu Magdeburg, von Busse, Rütmeister a. D. auf Zschortau, Kreis Delitzsch, Cammerer, Appellationsgerichts-Rath zu Merseburg, Döring, Kreisgerichts-Rath zu Zeitz, von Doettingen de Rande, Landrat des Kreises Sangerhausen, Freiherr von Ende, Amts-vorsteher, Kreisdeputierter und Rittergutsbesitzer auf Altjeßnitz, Kreis Bitter-feld, Engel, Dom-Organist und Musikkdirector zu Merseburg, Dr. Fitting, ordentlicher Professor an der Universität zu Halle a. S., Graf von Flem-ming, Kreisdeputierter und Rittergutsbesitzer auf Schloss Crosten, Kreis Zeitz, Franz, Rechtsanwalt und Notar beim Appellationsgericht zu Naumburg a. S., Garlicky, Bürgermeister zu Sandau, von Gerlach, Land-rath des Kreises Oschersleben, Dr. Giebel, ordentlicher Professor an der Universität zu Halle a. S., Hagen, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar beim Kreisgericht zu Stendal, Hinck, Post-Director zu Stadtkirche, Holzheuer, Kreissecretar zu Wolmirstedt, Freiherr v. Hünen, Mittergutsbesitzer und Amtsvorsteher zu Dödeleben, Kreis Oschersleben, Jacobi von Wangelin, Landrat a. D., Rittergutsbesitzer und Kreisdeputierter auf Großenhain, Kreis Naumburg, Jordan, Deichhauptmann zu Prester, Kreis Jerichow I., von Klette, Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher auf Wilhelmsthal bei Neuenhütte, Kreis Jerichow II., Krumhaar, Regierungsrath-Sekretär zu Merseburg, Küttner, Kreisgerichts-Rath zu Erfurt, Kuhnel, Amts-rath, Domänenpächter zu Quedlinburg, von Kunowski, Kreisgerichts-Director zu Sangerhausen, Dr. Olshausen, ordentlicher Professor an der Uni-versität zu Halle a. S., Ortlepp, Telegraphen-Inspector zu Magdeburg, Freiherr v. Lotho, Appellationsgerichts-Rath zu Naumburg a. S., Maib-ley, Regierungsrath zu Magdeburg, de Röge, Bau-Inspector zu Wittenberg, Reichenstein, Oberförster zu Söllingen, Kreis Bitterfeld, v. Rhein, Ober-Steuercontroleur (Steuer-Inspector) zu Mühlhausen, Nieders, Ober-Postkassen-Rendant zu Halle a. S., Riede, Kreissecretar des II. Jerichow-schen Kreises zu Genin, v. Schenck, Kreisdeputierter und Rittergutsbesitzer auf Flechtingen, Kreis Gardelegen, Dr. v. Schleemann, Landrat des Kreises Quedlinburg, Schmidt, Superintendent und Kreis-Schulinspector, Pfarrer zu Siersleben im Mansfelder Gebirgskreise, Dr. Schneider, Sanitätsrath und Oberarzt der städtischen Krankenanstalt zu Magdeburg, Graf von der Schulenburg, General-Director der Magdeburgischen Land-Feuer-societät, auf Altenhause, Kreis Neuhausenleben, Silber, Kataster-Controleur, Steuer-Inspector und Hawmann a. D. zu Quedlinburg, Trinius, Seminar-Director zu Delitzsch, Dr. Tuch, Staatsanwalt zu Nordhausen, Ulrich, Rechnungs-Rath und Hauptamts-Rendant zu Magdeburg, Dr. Ulrich, ordentlicher Professor an der Universität zu Halle a. S., Voigt, Staats-anwalt zu Stendal, Voigtel, Appellationsgerichts-Rath zu Magdeburg, Wagner, Bergrecht und Bergwerks-Director zu Wittenberg im Saalkreis, Weidner, Garnison-Verwaltungs-Director zu Magdeburg, Graf Wintingerode, Landes-Director zu Merseburg, Dr. Woltersdorff, Stadtschul-rath zu Merseburg;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: v. Voß, Ober-Bürgermeister zu Halle a. S.;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Freiherr v. Winhingerode-Knorr, Landrat a. D., Landarmen-Director zu Merseburg;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: v. Biela, Ritterguts-bezirker zu Hirschfelde, Kreis Quedlinburg, Bürgermeister zu Schöne-bed, Kreis Calbe, Blume, Tuchhändler und Kleider-Fabrikant zu Erfurt, Brüdner, Franz, Fabrikbesitzer zu Calbe a. S., Ebeling, Gutsbesitzer zu Grubendorfer im Mansfelder Gebirgskreise, Flohrstede, Gutsbesitzer zu Hes-dersleben, Mansfelder Seetrae, Goldhagen, Rector der katholischen Ele-mentarschule zu Erfurt, Große, Rittergutsbesitzer auf Roitzsch, Kreis Tor-gau, Harzleben, Amts-rath, Domänenpächter und Amtsvorsteher zu Roitzsch, Kreis Bitterfeld, Holländer, Dammbau-Berwalter zu Barby, Kreis Calbe a. S., Kahrstedt, Amtsvorsteher und Ortschulze zu Höselitz, Kreis Stendal, Koch, Rittergutsbesitzer zu Bergfarnstädt, Kreis Quedlinburg, Lietzow, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher zu Sargstedt, Kreis Halberstadt, Lucius, Ferdinand, Commercen-Rath, Stadtrath und Konsulatör zu Erfurt, Lutteroth, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Klein-Vargula, Kreis Langensalza, v. Muschwitz, Vorsteher des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Wittenberg, Reinhardt, Beigeordneter und Käm-merer zu Zörbig, Kreis Bitterfeld, Schmidt, Senator und besoldetes Magistrats-Mitglied zu Torgau, Schröder, Stadtrath und Hauptmann a. D. zu Aschersleben, Schubert, Besitzer des Ritterguts Dragsdorf, Kreis Zeitz, Stephan, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputierter auf Martinistraße, Kreis Liebenwerda, Theuß, Bürgermeister zu Kindelbrück, Kreis Weissenfels, Uerwedde, Polizei-Inspector und Hauptmann a. D. zu Magdeburg, Weidenhamer, Stadtältester zu Eilenburg, Kreis Delitzsch, Wermann, Kreisgerichts-Sekretär zu Calbe a. S., Wolff, Rentier zu Halle a. S., v. Wulffen, Kreisdeputierter und Rittergutsbesitzer zu Piephoh, Kreis Jerichow I., Beiß, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputierter zu Bleddin, Kreis Wittenberg.

Außerdem hat Se. Majestät der König dem Major Wahlfamy vom Generalstab der 8. Division den erblichen Adel und dem Erbtitel des Herzogthum Magdeburg, Kammerherrn Vollrath von Krosgut auf Popitz im Saalkreis, das Prädicat „Excellenz“ verliehen, den Grafen Julius Ludwig August von Böck-Burkersrode auf Goseck im Kreise Quedlinburg zum Schloßhauptmann von Merseburg ernannt, dem Landrat des Kreises Lan-genfelza von Marschall auf Altengotteln in diesem Kreise, dem Landrat des I. Jerichow-schen Kreises und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Bloth zu Loburg in diesem Kreise, dem General-Director der Land-Feuer-Societät für das Herzogthum Sachsen und Rittergutsbesitzer von Hülfen zu Merseburg, dem Landrat a. D. von Heldorf auf Bedra im Kreise Quedlinburg und dem Lieutenant der Reserve des Hannoverschen Jägerbataillons Nr. 10 von Gustedt auf Deersheim im Kreise Halberstadt die Kammerherrenwürde, sowie dem Lieutenant der Reserve des 1. Hannoverschen Ulanenregiments Nr. 13 von Beltheim auf Harble im Kreise Neuhausenleben die Kam-merjunkernwürde verliehen.

Ferner hat Se. Majestät der König den Vizepräsidenten bei dem Appella-tionsgericht in Naumburg a. S. von Brandenstein zum Geheimen Ober-Justizrat, den Kreisphysikus Dr. Dippe zu Bitterfeld zum Sanitätsrath, den Kaufmann und Stadtrath Leidloff zu Magdeburg, den Fabrikanten Niemann zu Nordhausen, den Fabrik- und Mühlenbesitzer Köhner zu Biegenbrück, sowie den Kaufmann Neuhaus zu Magdeburg zum Commercen-Rath und den Rittergutsbesitzer Weidenhamer auf Wöhlendorf, Kreis Biegenbrück, zum Defconomerath ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Gerichts- und Depositall-Kassen-Ren-danten Busse in Poln.-Lissa bei seiner Versezung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Kreisgerichts-Sekretär Noche zu Hirschberg i. Schl. bei seiner Versezung in den Ruhestand den Charakter als Canzlei-Noche verliehen.

Der königl. preußische Advocat Franz Georg Ganser zu Brün, Regie-rungsbezirk Trier, ist zum Advocaten im Bezirk des Kaiserlichen Appella-tionsgerichts zu Colmar und zum Anwalt bei dem Kaiserlichen Landgerichte derselbst ernannt. — Der bisherige Seminarlehrer und commissarische Kreis-Schulinspector Sermund in Fulda ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Kassel ernannt worden.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] empfing gestern in Frankfurt aus Rumpenheim den Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der regierenden Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter. — Nach Besichtigung des Palmengartens und des Clementiner Kinder-Hospitals reiste Ihre Majestät nach Baden-Baden weiter, woselbst Allerhöchst dieselbe zum Eugebrauch Abends eintraf.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] haben an den Ober-Bürgermeister von Erfurt folgendes Handschreiben gerichtet:

Merseburg, den 10. September 1876.
Es liegt Mir am Herzen, den Empfang, den Ich in Thüringen, Meiner Heimat, und insbesondere in Erfurt, gefunden habe, in dankbaren Worten als eine schöne Lebens-Erinnerung zu bezeichnen, und Ihnen, dem es ver-gönnt ist, für das Wohl der Stadt zu sorgen, die Ich gestern zu besuchen die Freude hatte, mit Meinem Dank die innigsten Wünsche für das Gediehen derselben darzubringen. — Ich bitte Sie zugleich, bei folgendem Gabe unter die wohltätigen Anstalten und die Armen Erfurts zu vertheilen.

Diesem Schreiben war die Summe von 1000 Mark beigegeben.
(Reichsanzeiger.)

Gewinn-Liste der 3. Klasse 154. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedricstr. 168,

ohne Gewähr.

Nur die Gewinne über 135 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

Bei der heute fortgesetztenziehung sind folgende Nummern gezogen:

10 11 19 49 120 29 (300) 250 370 453 63 539 68 77 651 59
770 85 825 43 903 18 30 54 63 82 1001 20 58 122 339 75 424
33 (180) 84 584 616 703 13 51 943 55 2030 79 436 56 55 518
23 66 644 55 710 27 919 35 3007 80 190 (180) 119 40 97 239 308
20 (180) 452 607 20 51 71 (180) 701 39 51 61 906 8 99 4021 77
117 20 50 (240) 84 209 19 (180) 87 312 55 86 (180) 462 512 43 45
49 65 71 718 32 66 835 60 980 91 5041 44 75 162 68 288 343
68 69 85 94 459 83 611 87 (300) 711 40 938 54 69 78 6124 216
63 330 75 91 475 89 511 600 77 81 94 741 99 804 25 69 79 93
939 7066 137 56 210 44 55 396 406 33 502 52 55 627 59 65 83
724 59 60 92 802 11 60 76 936 84 88 8066 104 47 97 213 29 315
48 53 60 441 48 72 570 78 614 54 66 705 39 53 58 78 814 32 98
925 26 47 9001 5 68 143 58 207 17 58 72 99 347 456 73 93 96
504 90 701 10 53 70 78 916 23.

10,012 21 57 69 151 249 72 360 424 (150) .514 34 701 819
59 63 11,005 12 44 219 42 325 61 429 579 89 609 32 737 989
12,014 28 134 75 79 20 274 327 78 461 88 89 (150) 94 526 623
29 35 83 717 29 814 59 68 13,091 94 155 265 94 300 23 60 68
69 405 82 523 55 82 614 709 15 43 74 864 918 (900) 14,053
(300) 70 71 74 113 15 (150) 40 414 98 521 37 603 11 18 48 81
722 23 24 59 63 806 36 38 (150) 909 15,021 35 46 (150) 51 120
48 96 383 420 83 552 609 720 816 77 956 16,027 225 350
467 85 94 (240) 558 714 33 80 826 67 971 17,076 93 96 256 75
421 42 95 (150) 98 517 (300) 19 39 732 (150) 34 64 814 38 (150) 49
969 (150) 92 18,013 34 122 27 285 357 58 419 529 88 96 648
54 75 780 (180) 893 903 22 25 19,015 33 42 50 94 137 85 212
47 82 96 309 27 32 40 46 (150) 61 73 (150) 448 (150) 92 539 62 656
59 724 831 58 84 86 918 41.

20,012 16 42 55 77 154 93 228 327 39 (150) 43 67 80 90 434
39 57 590 61 (300) 16 38 705 10 20 888 961 21,011 30 34 40
41 58 101 51 91 98 222 41 (150) 343 48 428 51 89 92 538 50 60
630 42 725 47 59 (150) 67 83 (150) 98 924 32 22,028 95 103 96
238 (150) 329 33 36 59 93 524 41 628 55 (150) 713 45 56 80 87
854 95 904 6 23,069 86 111 51 81 200 32 39 57 83 301 20 42 70
89 453 68 580 622 31 61 732 (900) 77 804 23 927 89 24,083 85
96 100 14 260 61 301 80 85 422 27 54 (300) 81 564 67 606 703
47 839 70 909 80 25,049 56 226 32 36 56 86 411 18 94 98 46
516 64 95 663 64 778 82 896 33 76 26,008 (180) 15 38 43 65
116 80 205 27 40 45 79 94 451 (240) 60 503 42 632 66 73 773 98
865 921 96 27,024 89 144 224 30 60 70 390 92 473 (150) 84 (150)
501 623 44 705 876 964 89 28,005 120 240 307 71 95 417
(150) 65 80 510 43 605 52 66 701 16 49 (180) 74 856 59 73 83
933 72 29,080 149 90 223 58 71 81 84 351 62 92 94 404 16 (150)
71 83 (240) 518 (180) 607 20 34 707 49 86 821 33 37 65 90 903
71 51 67.

30,006 44 (150) 51 106 223 36 (180) 47 74 306 67 406 (180) 15

21 58 509 12 (180) 606 784 (180) 482 67 70 920 31,013 54 121 38

50 83 225 44 50 68 69 313 423 86 513 78 81 89 613 735 63 817

47 71 923 79 32,102 24 222 87 90 93 (150) 348 76 455 560 644 829

73 78 905 11 33,207 73 80 338 87 411 31 92 555 66 615 7

werbe-Ausstellung im Jahre 1878 aufzufordern und auch die Industrie hierzu zu ermutigen. Man hält die Art, in welcher sich Deutschland sowohl an der Ausstellung in Wien als in der jüngsten zu Philadelphia beteiligt hat, für eine halbe Maßregel und wünscht einen Beschluss der maßgebenden Kreise dahin zu extrahieren, daß man entweder mit großen Mitteln vorgehe, oder von einer Beteiligung von Reichswegen gänzlich Abstand nähme. Auch über diese Angelegenheit wird der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hoffmann, die Willensmeinung des Fürsten Bismarck einholen. Der Minister wird heut Abend hier eintreffen und sofort die Einleitungen zur Berufung des Bundesrates in die Hand nehmen. Auch über die Stellung der Reichs-Regierung zur Eisenzoll-Frage ist in Varzin jetzt das Weitere festgesetzt worden. — Seitens des Reichskanzler-Amtes steht in Kurzem eine weitere Veröffentlichung der statistischen Erhebungen auf dem Gebiete der Arbeiterfrage zu erwarten. Es werden nämlich die Aufstellungen über die Lehrlingsarbeit und die Ausbildung der Arbeiter veröffentlicht werden. Es ist dies eine Arbeit des Geh. Regierungs-Rathes Nieberding, welcher man mit Interesse entgegenstellt. — Generalschiffmärtz v. Manteuffel hat sich nach seiner Rückkehr aus Varzin sofort nach Merseburg zu Sr. Majestät dem Kaiser begeben, in dessen Gefolge der Marshall heute Abend hierher zurückkehrt. — Dem früheren Reichstags-Abgeordneten Frhrn. von Zedlitz sind für Landtag und Reichstag Mandate aus schlesischen Wahlkreisen angefragt worden, um welche er sich, wie man hört, auch bewerben wird. Frhr. von Zedlitz war bis vor Kurzem Hilfsarbeiter im Reichskanzleramt, wo er namentlich an allen Entwürfen für Gewerbe-Angelegenheiten, für den Invalidenfonds thätigen Anteil hatte. Augenblicklich arbeitet Frhr. von Zedlitz im Handelsministerium, er gehört im Reichstag der freiconservativen Partei an. — In Berlin wird man für die bisherigen Abgeordneten Hoffmann, Runge und Dunker Neuwahlen vornehmen müssen.

Der Präsident des Reichstags, Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist, wie die „National-Ztg.“ schreibt, gestern Abend von Breslau hier angelangt zur Teilnahme an einer Sitzung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, dessen Mitglied er bekanntlich ist. Herr v. Forckenbeck wird voraussichtlich heute Abend wieder abreisen; die Zeitungsnachrichten, welche seine Anwesenheit mit parlamentarischen Geschäften oder mit dem Reichstagsbau in Zusammenhang bringen, sind ohne weitere Begründung.

Kiel, 12. September. [Wegen Beleidigung der deutschen Armee] war der Social-Demokrat Liebknecht vor einiger Zeit von der hiesigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, gegen welches Urtheil derselbe Berufung eingelebt hatte. Das Appellations-Gericht hat, wie die „Kiefer-Ztg.“ meldet, nunmehr das Urtheil der Strafkammer bestätigt.

Bonn, 12. September. [Bischof Reinkens] hat, wie die „Bonner Ztg.“ berichtet, den dringenden Bitten des am 6. d. hier eingetroffenen erwählten Bischofs der christkatholischen Kirche der Schweiz, ihn zu Rheinfelden zu konsekriren, nachgegeben. Herr Professor Eduard Herzog, gegenwärtig Pfarrer zu Bern, war in den letzten acht Tagen von allen Seiten bestürmt worden, er möge bewirken, daß die Consecration in der Schweiz selbst stattfinde. Dort werde ein großes Fest beabsichtigt unter offizieller Theilnahme der beteiligten Regierungen, und es werde dem Volke schwer, auf dieses Fest zu verzichten. Unter diesen Umständen glaubte Bischof Reinkens dem Wunsch des schweizerischen christkatholischen Volkes folgen zu sollen. Er hat deshalb auf das Andringen des erwählten Bischofs die Consecration nunmehr auf den 18. d. M. zu Rheinfelden in der Schweiz festgesetzt. Herr Herzog hat vorgestern dem altkatholischen Erzbischof von Utrecht einen Besuch abgestattet und denselben zur Assistent bei der Weihe eingeladen, welcher Einladung dieser wahrscheinlich mit einem der beiden anderen Bischöfe in Holland Folge leisten wird. Gestern ist Herr Herzog wieder hier eingetroffen.

Bonn, 10. September. [Akzessorisches.] Unter diesem Datum läßt sich die „Bonner Zeitung“ folgendes schreiben: Als Beitrag zur Kenntnis des Geistes, der in unserer Erziehung gewidmeten Frauen-Hütern herrscht, gestatten Sie mir folgende Mittheilungen: 1) In dem Kloster der Ursulinen in A. (Rheinprovinz) ertrank eine Schwestern. Der Arzt des Klosters leitete die entsprechende Behandlung ein und die Patientin genas in ziemlich kurzer Zeit. Da legte ihm eines Tages die Oberin ein Schriftstück zur Unterschrift vor, des Inhalts, daß die betreffende Nonne genesen sei durch den Gebrauch von Eau de Lourdes. Man hatte nämlich ohne Wissen des Arztes dies während des Verlaufs der Krankheit ihr zu trinken gegeben. Auf die Frage des Arztes, wozu diese Bescheinigung dienen solle, erfolgte die Antwort: das sei zur Constatirung des Wunders, die das Eau de Lourdes auch hier gewirkt habe. Die Unterschrift wurde jedoch gründlich verweigert. Das geschah im Jahre 1874. Ich habe die Sache aus dem Munde des Arztes selbst. 2) Zu Ende der 50er Jahre befand sich die Tochter des Besitzers einer großen, sehr einflussreichen deutschen Zeitung in einem geistlichen Erziehungs-Institut Belgien. Vater und Tochter waren beide gut katholisch, die Zeitung aber war liberal redigirt, besonders in allen Dingen, welche die damalige Lage Italiens angingen. Mit einem Mal begann geistliches Sturm laufen auf das Gemüth des etwa 16jährigen Mädchens. Ihrem Vater gehörte eine verderbliche liberale Zeitung. Das bringt seine Seele in Gefahr. Zur Bekämpfung und zur Abwendung der ewigen Verdammnis müsse sie beten und sobald wie möglich einwirken auf seinen bisherigen Willen. Das arme Kind wurde von diesen Reden, die ihr den Vater so schwarz malten, so aufgereggt, daß sie bedenklich zu kränkeln anfing. Der Vater reiste nach dem Kloster. Ein Zufall öffnete den Mund des geängsteten Kindes und damit hatte natürlich ihre Anwesenheit bei den bisherigen Erzieherinnen und ihr Kranksein ein Ende. So hat mir die Dame, welche noch heute eine römische Katholikin ist, mit voller Deutlichkeit vor etwa Jahresfrist selbst erzählt. Sollten die Herren in Aachen oder sonstwo an meiner Mittheilung zweifeln, so bin ich in der Lage, sie nach einiger Information in pikanten Einzelheiten später zu vervollständigen. Uebrigens deutet diese zweite Geschichte recht gut auch von dem internationalen, aber unterirdischen Zusammenhang des clericalen Nezes. In der Stille eines belgischen Klosters wird ein Hebel angelegt an das Wirken und Bestehen einer deutschen Zeitung, und das von „harmlosen Klosterfrauen“!

Hannover, 13. September. [Nachwahl.] Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über die heute stattgehabte Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 13. hannoverschen Wahlkreis Goslar ist die Wiederwahl des deutschen Botschafters in Wien, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, unzweifelhaft.

Merseburg, 13. September. [Der Kaiser] ist heute schon $\frac{1}{2}$ früh zu Pferde gestiegen. Das XII. Armeecorps ist über die Saale gegangen, die demselben gegenüberstehenden Truppen des IV. Armeecorps erhalten Verstärkungen, so daß es voraussichtlich noch heute zu lebhaften Gefechten kommen wird. Nach der Rückkehr vom Marsch findet beim Kaiser ein Déjeuner dinatoire statt; die Abreise von hier ist auf Nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

Merseburg, 13. September. [Der Kaiser.] Nach dem gegen

11 Uhr erfolgten Schluß des Feldmarschalls, dem auch General-Feldmarschall von Manteuffel beiwohnte, versammelte der Kaiser alle höheren Offiziere um sich, sprach seine Zufriedenheit mit dem Verlaufe der Übungen aus und dankte insbesondere dem König und dem Prinzen Georg von Sachsen, sowie dem General v. Blumenthal.

Fulda, 12. September. [Aufforderung.] Der zur extrem-ultramontanen Partei gehörige Oberbürgermeister unserer Stadt, F. Rang, hatte kürzlich den Mitgliedern des als ordensähnliche Congregation aufgelösten englischen Fräulein-Instituts eine Beileids-Adresse überreicht und dieselbe im Namen der Stadt unterzeichnet. Das Schriftstück war voll von Ausfällen gegen die neue kirchenpolitische Gesetzgebung, und die englischen Fräulein wurden darin geradezu als „Opfer“ des Cultukampfes bezeichnet. In Folge der laut gewordenen Beschwerden darüber, daß der Oberbürgermeister einer doch nur zur Hälfte ultramontanen Stadt in seiner amtlichen Stellung eine solche Adresse unterzeichnet und überreicht habe, ist dieser nunmehr vom Oberpräsidium aufgefordert worden, sich umgehend über sein auffälliges, mit der Stellung eines Hilfsbeamten des Staates schlechterdings nicht verträgliches Gebaren zu rechtfertigen. Man darf gespannt darauf sein, zu erfahren, in welcher Weise der ultramontane Oberbürgermeister die gegen die Organe des Staates geschleuderten Kraftausdrücke zu entkräften suchen wird.

Stuttgart, 12. September. [Mit dem früheren Justiz-Minister Frhrn. v. Neurath,] der nach kurzer Krankheit gestorben ist, ist ein sehr einflußreicher Gegner der preußisch-deutschen Einigung aus dem Leben geschieden. Sein Portefeuille hat er seiner Zeit verloren, als er während des Luxemburger Handels das Vorhandensein des casus foederis auf Grund der Allianzverträge Preußens mit den süddeutschen Staaten nicht anerkennen wollte. Er stimmte im Ministerrath für Württembergs Neutralität, blieb jedoch mit diesem Rathschlag in der Minderheit. Seither machte er sich hauptsächlich in der ersten Kammer als Führer der conservativen Opposition, wenn von einer solchen gesprochen werden darf, bemerklich. Als Mann von Überzeugung und Charakter war er auch von den Gegnern geachtet. Herr v. Neurath war auch unter den 17 particularistischen Abgeordneten, welche Württemberg seiner Zeit ins Zollparlament entsandte.

Stuttgart, 12. September. [Amnestie.] Der König hat aus Anlaß des Geburtstages der Königin eine Amnestie für eine größere Anzahl von Straf-Gefangenen erlassen.

Deutschland.

Wien, 13. September. [Die Friedensverhandlungen.] Die „Politische Correspondenz“ sagt in einer Redaktionsbemerkung zu einem Petersburger Briefe, daß nach ihren eigenen Informationen die Pforte ihre ursprünglichen Friedensbedingungen in einem klarlich abgehaltenen Ministrerrath in einigen Punkten nicht unweisenlich modifiziert habe und die Mitteilung der modifizierten Friedensbedingungen an die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel für gestern (den 12. d.) in Aussicht gestellt hätte.

Graz, 12. September. [Anastasius Grün †.] Nach einem furchtbare langwierigen und qualvollen Leiden erlöste der Tod den Grafen Anton Auersperg Nachmittags 3 Uhr 45 Minuten. Die ganze Familie, schon seit drei Tagen ständig auf den Eintritt der Katastrophe gespannt, war im entscheidenden Augenblicke an dem Bett des sterbenden Dichters versammelt. Schon mehrere Stunden vorher hatte der Todesschlag mit solcher Hestigkeit begonnen, daß man jeden Augenblick glaubte, der Kranke habe ausgerungen. Der Graf schien in der letzten Stunde das volle Bewußtsein wiedergewonnen zu haben, und aus der Art seiner Bewegungen, sowie aus dem Gesichtsausdruck war zu entnehmen, daß er selbst genau wisse, er stehe an der Schwelle des Todes. Er suchte sich krampfhaft aufzurichten, wiederholte nochmals seine Versuche, zu sprechen, und man sah seine zunehmende Aengstlichkeit darüber, daß er sich nicht verständigen konnte. Man bemerkte, wie er die letzten Reste seiner fast gänzlich geschwundenen Kräfte zusammennahm, aber vergebens. Um die angegebene Stunde trat die letzte Krisis ein. Der Kranke blickte mit weit geöffneten Augen im Zimmer umher, um dann für immer in die Ewigkeit zurückzufinden. Ein einziger Schmerzensschrei ging in diesem Augenblicke durch das ganze Haus. Während vorher theils des Kranken, theils der Familie wegen nur einige Personen in das Krankenzimmer zugelassen worden waren, versammelten sich im entscheidenden Augenblicke sämmtliche Familien-Mitglieder und ein großer Theil der Haushinterschaft um das Bett des Sterbenden. Der Graf hauchte den letzten Seufzer aus, während auf der einen Seite des Bettes die trostlose Gattin, auf der anderen Seite sein jugendlicher Sohn stand.

Frankreich.

Paris, 11. September. [Die Vorgänge bei Mac Mahon's Anwesenheit in Lyon. — Mac Mahon in Andelot. — Der Arbeiterapostol de Mun. — Aus dem Doubs-Departement.] Der Präsident der Republik ist von Lyon abgereist, und im Ganzen hat er Ursache, mit dem Empfang, der ihm dort geworden, zufrieden zu sein. Die Bevölkerung bewahrte eine schlichte Haltung, und die reactionären Blätter, welche nicht von feindlichen Kundgebungen melden können, müssen sich darauf beschränken zu sagen, daß die Aufnahme eine „eifige“ gewesen sei. Offenbar ist aber auch diese Behauptung nicht ganz wahrheitsgemäß, und wiederholt ist Mac Mahon bei seinem Erscheinen von der Menge mit lebhaften Beifallsrufen begrüßt worden. Enthusiastisch war der Empfang allerdings nicht; aber darauf mußte man in Lyon gefaßt sein. Für den letzten Augenblick war von den bonapartistischen Journals eine große ultra-radikale Manifestation verklendet worden, aber sie hat nicht stattgefunden. Das im Übrigen der Marshall-Präsident von den Zuständen in Lyon nicht ungemein berührt wurde, läßt sich entnehmen aus der Rede, womit er die Begründung des Präsidenten der Handelskammer, Galline, erwiderete. Eine eigentliche politische Wichtigkeit wird man dieser Rede kaum zugeschlagen können. Der Marshall hat wiederholt die Erklärung abgegeben, daß seine Reise einen ausschließlich militärischen Charakter bewahren solle, und damit stimmt es, daß er sich von keinem der Minister begleiten ließ. Trotzdem wurden seine Neuerungen über die Wahrscheinlichkeit eines längeren Friedens und über die Abschließung neuer Handelsverträge nicht nur in Lyon mit Beifredigung aufgenommen. Die liberale Pariser Presse ist einstimmig in ihrem Lob. Was speziell die Stadt Lyon angeht, so lobt Mac Mahon das dortige Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern, indem er ansagt, daß er in den Fabriken alte Arbeiter getroffen habe, die nicht nur seit langen Jahren sich in diesen Werkstätten aufgehalten, sondern auch ihre Kinder und ihre Familien daselbst untergebracht hätten. Er spricht rühmend von dem industriellen Geiste der Stadt und schließt mit einer Ansspielung auf die Industrieausstellung von 1878, bei welcher Lyon neue Auszeichnungen erwerben werde. Kurz, Mac Mahon's Ansprache zeigt davon, daß der Marshall einen guten Eindruck empfangen hatte. Aber ganz ungetrübt war der Aufenthalt in Lyon denn doch nicht. Im Gegensatz zum Publikum haben die Vertreter des Departements und des Arrondissements dem Staatsoberhaupt wenig Sympathie bewiesen. Der Zwischenfall in der Präfectur, dessen bereits gedacht worden, drohte einen Augenblick unangenehme Folgen zu haben. Es bestätigt sich, daß Mac Mahon selbst die Unschicklichkeit der

Präfectur, welche den Generalrat nicht zuerst zur Präsentation eingeführt hatte, wieder gut zu machen sucht, indem er den Generalrat zu sofortiger Vorstellung einladen ließ. Aber der Generalrat lehnte rundweg ab. Wem eigentlich die Verantwortlichkeit für den ganzen Vorfall zur Last fällt, wird sich heute wohl herausstellen, da im Generalrat eine Interpellation von dem Präfecten Welche angekündigt ist. Eine ziemlich derb abgesetzte Amnestiepetition hat ein Gemeindemitglied, Louis Comlat, dem Marshall überreicht. Es heißt darin unter Anderem: „Die Kaiser und Könige gefallen sich auf den Deisen durch ihre Staaten in Anhörung von Schmeicheleien und offiziellen Lügen seines Höflinge. Diese abschauliche Rasse von Schmeichlern hat uns zu Grunde gerichtet, hat unser Land nach Sedan und nach Meß geführt, hat Elsaß und Lothringen von uns losgerissen und uns außer vielen Blute 5 Milliarden gekostet. Der Präsident der Republik vom 4ten September wird dagegen, wenn er Frankreich durchreist, nur Männer um sich sehen wollen, freie, unabhängige Bürger, die sich um die großen Interessen des Landes bestimmen. In dieser Voraussetzung wage ich, Ihnen im Namen der Vernunft, der Gerechtigkeit und der Gleichheit zu sagen, daß Lyon mit Paris und mit der Mehrheit von ganz Frankreich die Amnestie für alle vom 4. September bis heute begangenen politischen Verbrechen und Vergehen hofft, wünscht, will.“ Auch in der Rede, welche der Präsident des Arrondissementsrathes, Favier, vorbereitet hatte, die er aber nicht hielt, wurde diese Amnestie unumwundener verlangt, als in den Reden Carlot's und Tervor's. Hieron abgesehen, hatte sich auch Favier sichtlich der Mäßigung befreit. — Heute hat Mac Mahon den Manövern des 7. Corps beigejagt. Er traf in der Frühe, in Begleitung der Herzöge von Aumale und Nemours, in Andelot ein, woselbst ihn der Kriegsminister Berthaut, der in der Nacht von Paris herübergekommen war, empfing. Heute Abend giebt der Marshall in Poligny den Generalen des Corps d'Aumale ein Diner. — Der Deputierte und Arbeiterapostol de Mun will jetzt auch sein Heil in Lyon versuchen. Er wird an der Wallfahrt Theil nehmen, welche die katholischen Arbeitervereine von Lyon wie alljährlich am 17. September, nach der Kapelle von Fourviere unternehmen. — Gestern ist eine von Naspaill dem Älteren vor einigen Tagen veröffentlichte Broschüre über die Amnestie mit Beischlag belegt worden. — Im Doubs-Departement steht für den 5ten November eine Senatorwahl in Aussicht. Der Doubs hat bekanntlich vor Kurzem einen seiner Vertreter in der Person Monnot-Arbilleur's verloren.

Großbritannien.

A. A. C. London, 11. September. [Gladstone's Rede über die orientalische Frage.] Trotzdem der Regen zuweilen in Strömen niedergös, versammelten sich am Sonnabend Nachmittag auf Blackheath bei Greenwich etwa 15,000 Personen, um die angekündigte Rede des Herrn Gladstone über die türkischen Grausamkeiten in Bulgarien und die orientalische Frage im Allgemeinen zu hören. Der Cr-Premier erschien in Begleitung seiner Gemahlin und wurde von der Menge, größtentheils aus seinen Wählern bestehend, enthusiastisch begrüßt. Auf der Rednertribüne hatten sich Lord Sydenham, der Lord-Lieutenant der Grafschaft Kent, sowie mehrere andere Mitglieder der Partie und des Unterhauses eingefunden. Der Rede ging ein Meeting voran, das zum Zweck hatte, gegen die Grausamkeiten der Türken in Bulgarien zu protestieren. Nachdem der Vorsitzende, Mr. Bell, die Verhandlungen mit einigen Worten eingeleitet, beantragte Dr. W. C. Bennet die erste Resolution. Dieselbe lautete:

Dieses Meeting der Einwohner des Flecks Greenwich gibt seinem Entschluß und Abschluß über die von den Türken mit der augenscheinlichen Billigung der ottomanischen Regierung gegen die mehrheitliche Bevölkerung verübten furchterlichen Exzesse Ausdruck und ist der Meinung, daß die britische Regierung ermangelte, hinreichende Schnelligkeit in der Entdeckung dieser Exzesse, sowie Energie in der Adoptirung der Maßregeln, welche dieselben nötig machen, zu entfalten.“

Eine zweite, von Dr. Baxter Langley gestellte Resolution empfahl der Regierung dringend, in Gemeinschaft mit den anderen europäischen Mächten Maßregeln zu adoptiren, welche wirksame Fürsorge gegen die Wiederkehr der jüngst von den Agenten der türkischen Regierung in Bulgarien verübten Greuelthäten treffen, indem deren administrative Action künftig von dieser Provinz, sowie von Bosnien und der Herzegowina mit der kleinsten Veränderung, welche die Umstände in den territorialen und politischen Arrangements Europas zulassen mögen, ausgeschlossen werde. Die beiden Resolutionen wurden durch Acclamation angenommen, die letztere indeß nicht ohne einige Kundgebungen der Meinungsverschiedenheit bezüglich der Schlusssätze derselben. Eine dritte Resolution beantragte den Erlass einer Adress an die Königin, worin Ihr Majestät ersucht wird, die in der letzteren Resolution erwähnten Maßregeln zu ergreifen. Zur Unterstützung dieser Resolution nahm unter lang anhaltendem und herzlichem Jubel Herr Gladstone das Wort. Der greise Staatsmann begann seine Rede mit dem Bemerknen, er sei einer derjenigen, die für den Krimkrieg verantwortlich waren, und daß er bei gehöriger Gelegenheit bereit sei, seinen Anteil, den er an der Politik nahm, die zu diesem Kriege führte, zu verteidigen.

„Der Krimkrieg“ — fuhr er fort — „hat uns die feierlichsten Verpflichtungen auferlegt, und in der Erfüllung dieser Verpflichtungen erscheine ich heute hier, um eine Rede zu halten. Ich habe ein langes öffentliches Leben hinter mir. Ich war Zeuge vieler lebhafter Bewegungen des öffentlichen Gemüths, aber niemals einer solchen, die sich mit der vergleichen läßt, die während der letzten 14 Tage begonnen, und mit solch ungeheure Schnelligkeit und solch legitimer Schnelligkeit die Dimensionen einer nationalen Bewegung angenommen hat. (Beifall.) Es ist müßig, den Charakter dieser Bewegung zu leugnen oder zu verleimern. Es ist absurd, sie mit der bloßen Action irgend einer politischen Partei, so mächtig dieselbe auch sein mag, in Verbindung zu bringen. (Hört! hört!) Als ein Mitglied einer der großen politischen Parteien des Landes freue ich mich, daß mit kaum einer individuellen Ausnahme diejenigen, die ich in dieser Partei kenne, dieselben Gefühle tegen, wie diejenigen, welche diese Versammlung besitzen, aber ich freue mich auch, zu denken, daß ich im Hause der Gemeinen und außerhalb derselben manche Stimme von Denjenigen, welche sich so aufrichtig, so eifrig und so energisch, als irgendemand sein kann, zu conservativen Meinungen befennen, gehörte. Ich habe, fühlend, daß diese Frage zu halten, eine Breite, eine Höhe und eine Tiefe hat, welche sie weit aus der niederer Region von Partei-Differenzen herausführt und sie auf den Boden nicht der Parteipolitik, nicht einmal der englischen Nationalität, nicht des christlichen Glaubens, sondern auf den größten und breitesten Boden von allen stellt: den Boden unserer gemeinsamen Humanität.“ (Beifall.) Der Redner geht dann zur Erörterung der Frage über, ob die Greuelthäten wirklich verübt worden seien. Man müßte sich erst vergewissern, ob die Verübung derfelben unter Beweis gestellt werden sei, ehe man sich anmaße, derselben zu missbilligen. Wenn aber die Angaben der „Daily News“ unwahr seien, warum habe sie die türkische Regierung nicht widerlegt? Er habe drei amtliche Berichte der türkischen Regierung über den Gegenstand gelesen, aber in keinem der Schriftdokumente werde ein ernster und substantieller Versuch gemacht, die Anklagen in der „Daily News“ zu widerlegen. Diese Dokumente enthielten nur leere, selbsterklärende Erklärungen, daß die Türken human und barbezügig gewesen und daß die angeblichen Greuelthäten nur Humbug und Unfug seien. Nach seinem Ermeinen erschwert diese Angaben den Fall aufs höchste. Auch unterliege es keinem Zweifel, daß die türkische Regierung in diese Greuelthäten verwickelt sei, denn sie habe alle Denjenigen bestraft, die sich bemühten, dieselben ans Tageslicht zu ziehen und die Hauptverübler der Barbareien durch Beförderungen und Ordensverleihungen belohnt. Wenn dies geschehen sei, und es könne nicht gelegent werden, denn die drei Namen der Hauptverübler seien wohl bekannt und mehr als einmal im Druck erschienen, so sei es ganzlich lächerlich, zu behaupten, daß nicht die türkische Regierung selber Schuld an dem Blute trage, das in

Bulgarien vergossen worden. Nunmehr werde der Versuch gemacht, Serbien wie ein zweites Bulgarien zu behandeln. Ich will — führt Gladstone fort — nicht länger bei diesem peinlichen Thema vermeilen, aber so viel sage ich, daß, wenn es wahr ist, daß dieselben Greuel, wie die Zeitungen der letzten paar Tage melden, jetzt in Serbien verübt werden, ihnen ein Ende bereitet werden sollte. Es sollte ihnen ein Ende gesetzt werden und Dienstigen, die ihnen nicht ein Ende sezen, wenn sie die Macht dazu besitzen, werden dafür verantwortlich werden. (Hört! hört!) Welche Maßregeln sollten wir ergreifen, um die Wiederkehr dieser Barbareien zu verhindern? Meinem Ernassen nach sollten jie die mildesten sein, welche der Fall zuläßt, aber es sollten wirksame Maßregeln sein. Das einfachste Verfahren scheint mir zu sein, daß alle türkischen Behörden die christlichen Provinzen räumen. Das ist es, was man in Rumänien gethan hat. Die vier Millionen Einwohner dieses Staates sind von der thotsächlichen Uebermachung seitens der türkischen Regierung ebenso vollständig emanzipirt wie Ihr und ich. Zwar ist der Sultan Ihr Suzerain, zwar zahlen sie ihm jährlich, ich glaube 80,000 Pfund Sterl. für die Erfüllung der Pflichten eines Suzerains. Das ist indeß eine viel zu kleine Angelegenheit, die sich der Besprechung hier entzieht, und ich selber habe nichts dagegen, wenn diese Suzeränität beibehalten wird, weil, wie ich fürchte, die Harmonie und Eintracht der europäischen Mächte auf eine zu starke Probe gestellt werden dürfte, wenn es zur Pläneidung und zu der Frage käme, wie die Beute verteilt werden sollte. (Beifall und Gelächter.) Wenn mich jemand fragte, wie ich die Beute verteilen würde, so würde meine Antwort lauten: „Ich würde sie überhaupt nicht verteilen.“ Diese Provinzen sind nicht dazu bestimmt, das Eigentum Russlands, das Eigentum Österreichs, oder das Eigentum Englands zu werden; sie sind für deren Einwohner bestimmt. (Hört, hört!) Diese Einwohner sind nicht, wie Euch unwahr gesagt worden ist, barbarische Räcen; sie sind im Gegenteil gesittete und fleisige Leute, und sie sind ein Volk, welches versteht, seine eigenen Angelegenheiten höchst gehörig zu verwalten, wenn es nur die Gelegenheit dazu hätte. Mögen demnach unsere Maßregeln so mild sein als möglich, aber mögen sie wirksam sein. Wenn es gethan werden kann, daß eine ausländische Commission die Regierung der Provinzen thotsächlich in ihre eignen Hände nimmt, so möge es gethan werden. Ich selber bin für die einfache Methode, den Türken zu sagen: „Ihr sollt einen vernünftigen Tribut erhalten; Ihr sollt Eure tituläre Souveränität erhalten; Euer Reich soll nicht invadiert werden; aber niemals wieder, während die Jahre dahinrollen und so weit es in unserer Macht steht zu bestimmen — niemals wieder soll die Hand der Gewaltthätigkeit von Euch erhoben werden, niemals wieder sollen die Schleusen des Wollust von Euch geöffnet werden, niemals wieder sollen die grauslichen Raufnirheiten der Grausamkeit von Euch eracht werden, um die Menschheit in Bulgarien ungünstig zu machen.“ (Lauter Beifall.) Ich komme nun zu der Frage: wenn diese wirksame Verhinderung nur dadurch erzielt werden kann, daß entweder jeder Handlung der türkischen Behörden in Bulgarien ein doppelter Zügel angelegt wird, oder, was ich für besser halte, gefordert wird, daß die Ausübung dieser Autorität aufhöre, doch wenn dies gethan werden? Wenn es gethan werden muß, kann es mit Sicherheit nur durch die einmütige Handlung der Mächte Europas gethan werden. Unsere Macht ist groß, aber vor allen Dingen ist es wesentlich, daß das Gemüth und Herz von Europa in dieser Angelegenheit einig sind. Ich brauche jetzt nur von denjenigen sechs Staaten zu sprechen, welche wir die Großmächte nennen, nämlich Russland, Deutschland, Österreich, Frankreich, England und Italien. Die Zustimmung sämmtlicher ist nicht allein wichtig, sondern unerlässlich für vollen Erfolg und Befriedigung; doch gibt es zwei, deren Position eine solche ist, daß sie den übrigen in Autorität, in den Mitteln zur witsamen Annwendung dieser Autorität, und in der Verantwortlichkeit an dieser großen Frage weit voranstehen, und diese zwei sind England und Russland. Es mag in der Macht von irgend einem dieser sechs bedeutenden Staaten liegen, eine weise Lösung dieser Frage zu vertreten, aber unzweckhaft steht es in der Macht von England oder von Russland, eine gute Lösung unmöglich zu machen, und wenn sie überdies eine so böse Neigung haben, steht es nicht nicht allein in ihrer Macht, eine gute Lösung unmöglich zu machen, sondern dies ungefähr zu thun. Wenn wir diese Lösung gottlobweise verhindern, kann uns Niemand bestrafen. Dasselbe ist der Fall mit Russland, wenn es den tentativen Plan, oder auch nur den selbstsüchtigen Plan hegt, den viele Leute mit Vorliebe ihm ausschreiben. Ich bin weit entfernt zu glauben, ich bin kein solcher Träumer, um zu glauben, daß Russland mehr als ein anderes Land frei von Selbstsucht und Ehrgeiz ist, aber in Russland schlägt, wie in anderen Ländern, der Puls der Humanität, und meinesheils glaube ich, es ist der Puls der Humanität, der fast unentzähbar in seinem Volle schlägt. Ich komme demnach darauf zurück, daß von der Unterstützung und herzlichen Mitwirkung Russlands die Lösung dieser Frage abhängt. Die Macht Russlands ist ungeheuer. Seine Macht zu Lande, um gegen die Türkei vorzugehen, ist völlig widerstandlos. Die Macht Englands zur See ist kaum weniger bedeutend, denn was wäre im gegenwärtigen Augenblick die Lage der türkischen Armeen sein, wenn der jetzt in der Besika-Bay befindliche britische Admiral die Regierung in Konstantinopel benachrichtigte, daß von dieser Stunde ab, bis Sühne geleistet sei, bis die Züchtigung erfolgt sei, bis der Gerechtigkeit Genüge geleistet worden, kein Mann, kein Schiff, kein Boot die Gewässer des Bosporus, des trüben Euxine oder des besseren Ägäischen Meeres passieren dürfe, um den gegen die serbischen Streitkräfte kämpfenden türkischen Truppen Beistand zu bringen. (Lauter Beifall.) Solches ist die Macht der zwei Staaten. Wir bekämpften Russland in 1854 und es wehrte sich tapfer; aber warum sollen wir es nicht als einen Feind achten, warum sollen wir nicht mit ihm zusammen für gute Zwecke handeln, warum sollen wir nicht Argwohn und Hass für die Zeit aufbewahren, wo sie durch irgend eine seiner Handlungen und nicht lediglich durch alte und gehässige Rückinnerungen gerechtfertigt sind. Man denkt nur an unsern großen Nachbarn jenseits des Canals — an Frankreich. Wir bliden jedoch auf Frankreich mit Achtung vor seinen großen militärischen Heldenthaten zurück, und wir haben gesagt, wenn es so gut gegen uns kämpfte, wird es ebenso gut mit uns kämpfen. Aus diesem Grunde bin ich wenigstens bereit, Russland, so lange seine Zwecke gerecht und ehrlich sind, die rechte Hand der Freundschaft zu reichen und zu sagen: „Im Namen Gottes gebe Deinen Weg und gedeih.“ (Beifall.) Ich bin überzeugt, daß die Hauptfahre die Unterstützung Englands und Russlands ist, aber diese Unterstützung an sich würde machlos sein, wenn sie sich nicht entschieden und unverzüglich an die Lösung der nothwendigen Theile dieses Problems mache. (Eine Stimme: „Wir brauchen einen Führer.“) Gestatten Sie mir zu sagen, daß ich genügendes Vertrauen in dieses Land setze, um zu wissen, daß, wenn die Nation große Vorsätze im Augenmerk hat, seine wirklichen Führer oder irgendein oder der andere Führer gefunden werden wird, um sie auszuführen. (Beifall.) (Eine Stimme: „Wir wollen Sie zurückholen.“) Niemals, so weit ich im Stande war, mir ein schwaches Urteil zu bilden, niemals habe ich eine so dringliche große Frage gekannt, über welche die Mächte Europas und die Völker Europas so herlich einig waren, als sie über diese sind. Unter diesen sechs Staaten gibt es nicht einen einzigen, von dem wir irgend etwas anderes, als herliche und aufrichtige Uebereinstimmung zu erwarten haben. Am Ende des Krimkrieges, als es noch darum handelte, den Donaufürstenthümern constitutionelle Freiheit und eine Volksregierung zu geben, setzte dieser Maßregel die Ciferucht Österreichs Widerstand entgegen; aber dem ist nicht länger so, denn Österreich erfreut sich der jugendlichen aber kräftigen Ausübung constitutioneller Freiheit und ist entglüht in die Reihe freier Völker getreten. (Beifall.) Ich weiß, es ist eine Schwierigkeit vorhanden, nämlich die Racen-Ciferucht zwischen den Magyaren von Ungarn und der großen Mehrheit der slawischen Bevölkerung, in deren Mitte sie leben; aber es würde unmöglich sein, anzunehmen, ja, es würde unmöglich sein, zuzugeben, daß dieser localen, in ihrem Charakter gänzlich internen Ciferucht gestattet werden könnte, daß wesentliche Gesetze der sozialen und politischen Existenz von Völkerschaften außerhalb ihrer Grenzen zu dienen. Von Österreich habe ich demnach mit Freude gesehen, daß es, diese Ciferucht überwältigend, während dieses ganzen Jahres sich die Aufgabe gestellt hat, an dem gemeinfamten Zweck mitzuwirken, und ich zweifle nicht, daß es fortwährend wird, dies mit großer Macht und Wirklichkeit zu thun, denn seine Action ist von sehr großer Bedeutung. (Beifall.) Da ist Deutschland, das Haupt der leutonischen Race, auf deren nahe Verwandtschaft wir mit Freuden Anspruch machen, und Niemand wird mich überzeugen, daß Deutschland die großen Auszeichnungen, die es gewonnen hat, bestreiten oder seine moralische Macht in Europa gefährden wird, durch den Versuch, das edle Gefühl, von dem jetzt die ganze Christenheit und die ganze civilierte Welt besezt ist, für niedrige Zwecke zu missbrauchen. (Applaus.) Da ist Frankreich, jenes große Land, welches so viel für die Civilisation gethan und der Menschheit so viele große Geschenke gemacht hat, und das nun nach seiner langen schwankenden Bewegung auf dem stürmischen Meere der Politik endlich — und ich freue mich, dies zu sehen — seine Fühlung zu soliden Freiheit und dem Besitz solcher Institutionen zu finden scheint, die bisher fast das einzige Juwel waren, das es nicht bereits in seine Krone eingefügt hatte. Was Italien betrifft, so möchte ich mir fast herausnehmen, für dasselbe einzusehen. Es ist nicht das erste Mal während meines Lebens, daß ich mich mit derartigen Angelegenheiten in Bezug auf Italien zu beschäftigen habe. (Hört, hört und Gelächter.) Vor 26 Jahren bestrebte ich mich, Euch

mit Bezug auf die Missbräuche der Regierung in Italien aufzuwiegeln, aber last mich der dahingegangenen Dynastie diese Gerechtigkeit erweisen, daß es eine grausame Sünde und Schande sein würde, nur für einen Augenblick oder in irgendwelcher Beziehung jene Regierung der bourbonischen Dynastie in Neapel mit dem Greuelssystem zu vergleichen, das Bulgarien in eine Einöde verwandelt hat. (Beifall.) In Italien, ja in seiner Hauptstadt, in der großen historischen Stadt Rom, hat die Bevölkerung unsere Methode adoptirt, ihre eigene Meinung auszubütteln, und von dem allerersten Ausbruch dieser Difficultäten im Osten sind die Sympathien Italiens den Unterdrückten zugewendet worden. Ihr habt in der That, wie ich schon gesagt habe, ein mühseliges Werk vor Euch, aber für die Ausführung dieses mühseligen Werkes haben wir jede Ermunterung. Wir können es nicht einzeln vollbringen, wohl aber vereinigt, ohne Einigkeit können wir nicht unsern Zweck erreichen; einig aber werden wir es mit Gottes Hilfe vollbringen. Vorwärts also, meine Landsleute, mit britischer Courage und Entschlossenheit vorwärts. Ihr habt viel zu thun! Ihr habt Irthimer und Nachlässigkeit wieder gut zu machen, aber Ihr habt einen großen Zweck zu erreichen, der, wenn Ihr denselben glücklich erreicht, den Anhänger Eurer Vorfäder bereichern und einen soliden Beitrag zu der Glückseligkeit der Menschheit bilden wird. (Lauter und langanhaltender Beifall.)

[Die Entrüstungs-Meeting] gegen die türkischen Grausamkeiten in Bulgarien nehmen ihren Fortgang. Eine interessante derartige Kundgebung fand gestern (Sonntag) in einer der Vorstädte Dublins statt. Das Meeting war von der extremen nationalen Partei einberufen worden und hatte etwa 10,000 Theilnehmer. Mr. Dunne, der Secretär des Amnestievereins, hielt eine Rede, in welcher er bemerkte, Serbien sei entschlossen, frei zu sein, und wenn man in Irland dessen Beispiel nachahme, könnten weder Stahl noch Gold des stolzen Bedrückers England diese Anstrengung verhindern. Die Greuelthäten seien nur der grausamen Behandlung der politischen Gefangenen in englischen Ketten gleichzustellen. Sonst ist über die große Agitation noch zu berichten, daß Lord Derby einem Herrn in Darlington geschrieben, er hoffe, die türkische Regierung werde jetzt die Nothwendigkeit einsehen, ihre Truppen unter gehöriger Controle zu halten, und daß er fortfahren werde, ihr diese Pflicht einzuräumen. Ein vom Erzbischof von Belgrad in London eingegangener Brief verbreitet sich über die traurigen Resultate, welche der Anfang der britischen Flotte in der Besika-Bay folgten. Die türkischen Grausamkeiten bildeten auch das Thema der gestrigen Predigten in verschiedenen Kirchen der Metropole und Gelämmungen für die unglücklichen Bulgarier sind jetzt an der Tagesordnung.

[Der Lord Mayor von London] hat eine Sammlung zur Unterstützung der Wielen, die durch den Krieg im Orient gelitten haben, eröffnet.

[Don Carlos] ist an Bord des Dampfers „Britannia“ gestern in Queenstown angekommen.

R u s s l a n d.

— ch. Odessa, 7. September. [Kaiserbesuch.] — Slavenfeste und Sanitätsstrain. — Stadtmairie. — Zollarbeitswesen. — Tilingulproces. Zu der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers werden grosse Vorbereitungen getroffen. Die Stadt hat eine große Illumination des Hafens in Absicht. Schon ankern in demselben die Kriegsschiffe Woin, Pamiat Mercuri und Ewiza, die aus Nikolajev zum Empfang des Kaisers eingetroffen sind. Der Yachtclub begrüßte ihre Ankunft mit Kanonenbeschuss. — Zum Besten der Slaven ist seit meinem letzten Berichte hier noch eine Reihe von Sammlungen und Festen veranstaltet. In der jüdischen Gemeinde hat sich unter Leitung des Rabbins Dr. Schwabacher ein Comite zu diesem Zweck gebildet und in wenigen Tagen über 1000 Rubel abgeliefert. Der Yachtclub hat auf der kleinen Fontaine ein Fest mit einem Reinetrage von 2250 Rubel veranstaltet, und ebenso hat man den Gründungstag Odessa's, der alljährlich feierlich begangen wird, zur Veranstaltung eines Festes benutzt, dessen Ertrag den Slaven zu Gute kommen soll. Aus den Erträgen der ersten Sammlungen und Feste hat man einen Sanitätsstrain ausgerüstet, der unter Leitung des Dr. Kleberg 13 Personen stark auf dem Dampfer „Metternich“ nach Serbien abgegangen ist. Auf demselben Dampfer befanden sich 120 Freiwillige, darunter 10 Offiziere. Die früher von hier abgegangenen Freiwilligen sind, wie versichert wird, nicht russischer Nationalität gewesen, sondern Serben, Bulgarer und Bosnaken, die zum Theil von Konstantinopel hierher gekommen waren. — Der neue Stadtgouverneur Graf Lewaschew, der erst in der Suite des Kaisers erwartet wurde, ist schon vor einigen Tagen eingetroffen und hat sein Amt bereits angetreten. Man will wissen, daß die längst projektierte Reform des Odessaer Gouvernement nächstens ins Leben treten soll. Bisher bildet die Stadt ein Gouvernement für sich, soll aber künftig mit dem Nachbarbezirk ein neues Gouvernement bilden. — Der aus Petersburg zurückgekehrte Stadtmaire Novosselski hat in der Duma sitzung die vielbefürchtete Angelegenheit des „Hour“ zur Sprache gebracht. Dies englische Blatt hatte die städtischen Behörden bezichtigt, für die Verleihung der Concession zur Anlegung einer Wasserleitung Bezeichnungen angenommen zu haben, und hatte den Stadtmaire als bestochen bezeichnet, als er aufgefordert war, Namen zu nennen. Da in der Bevölkerung über die Wasserleitung-Concession seit langer Zeit Gerüchte umliefen, die Duma und Uprawamitglieder der Bestechlichkeit beschuldigten, so erregten die Artikel des „Hour“ großes Aufsehen, um so mehr, da in den Dumaischungen wiederholt von ihnen die Rede war und bis jetzt noch keine ernstlichen Schritte gegen den „Hour“ ergriffen sind. Der Stadtmaire bezeichnete in der vorletzten Sitzung der Duma die Behauptung des „Hour“ als eine Verleumdung und erbot sich, falls es die Duma verlange, einen Verleumdungsproces gegen das — übrigens inzwischen eingegangene — Blatt, auf seine Kosten anzureihen, obwohl es gegen sein Princip sei, Prozesse zu veranlassen. Die Duma ließ die Anfrage des Stadtmaires unbeantwortet, nachdem sie zwor den Antrag auf Anstrengung eines Verleumdungsproces gegen den „Hour“ seitens der Stadtmairie verwarf mit 25 gegen 16 Stimmen abgelehnt hatte. Ein später eingebrachter Antrag, den Artikel des „Hour“ als Verleumdung mit Verachtung zu strafen, wurde zurückgezogen, ebenso wenig hatte die Duma in einer früheren Sitzung sich entschlossen, einen Antrag auf Ertheilung eines Vertrauensvotums an den Stadtmaire zu genehmigen. Wenn nun auch der englische Club und andere angesehene Persönlichkeiten sich bemüht haben, durch zu Ehren des in seiner Ehre angegriffenen Stadtoberhauptes veranstaltete Bankette zu seinen Gunsten einzutreten, so ist doch durch die Haltung der Duma die ganze Angelegenheit in einem Dämmerlicht verblieben. — Gegen das Unwesen der Zollarbeitsregt sich in der hiesigen Kaufmannschaft eine starke Opposition. Sie will die Anwesenheit des Zollamtschefs benutzen, um um Aufhebung des Zollarbeitswesens zu petitionieren und dies Gesuch mit Zahlennangaben motivieren, welche die übermäßige Vertheuerung durch diese Institution beweisen. — Das Eisenbahnglück im vorigen Winter auf dem Tilinguldamme, das einem großen Theile eines Beamtentransports das Leben kostete, wird Gegenstand eines Monstre-Prozesses in Kameniec-Podolsk werden, der sich wahrscheinlich bis in den October hineinziehen wird. Die Missstände auf den russischen Eisenbahnen werden bei dieser Gelegenheit wohl in greller Beleuchtung erscheinen.

Breslau, 14. Septbr. [Vorort.] Wie die „Locomotive“ aus Dels meldet, hat die dortige Schützengilde in der vorgefertigten General-Versammlung die bei dem 6. Provinzial-Bundeschäfest in Görlitz auf Dels gefallene Wahl „als Vorort“ für das im Jahre 1878 abzuhalten 7. Provinzial-Bundeschäfest mit großer Majorität angenommen.

+ [Ihre kgl. Höheit die Frau Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar] langte heute früh um 6½ Uhr mittels Schnellzuges der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über Dresden kommend aus Weimar mit Gefolge hier an. Die hohe Frau setzte mit dem Personenzug der Glazier Bahn um 7 Uhr ihre Weiterreise nach Schloss Heinrichs fort, woselbst die Frau Großherzogin einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen gedacht.

Kosel, 12. September. [Weitere Folgen der ultramontanen Hezereien.] Ich bin in der Lage, Weiteres zu der bekannten Entfernung des kirchlichen Eigentums aus unserer Pfarrkirche mitzuteilen. Gestern wurde bei dem hiesigen Weber W., bei demselben, welcher in dem die Einführung des Pfarrers Grünastel betreffenden Referat als Kaufmann W. bezeichnet worden, eine Haussuchung vorgenommen, um den Verbleib der aus der Kirche entfernten Fahnen zu ermitteln. Nachdem ein in dem Zimmer des W. stehender Schrank gewaltsam geöffnet ward, fanden sich zwei der vermischten Kirchenfahnen — angeblich auch ein Paar Kirchenleuchter vor, welche Gegenstände als Eigentum der Pfarrkirche erkannt, dieser sofort zurückgegeben wurden. Den Gemeinden Kłodzko und Reinsdorf ist ein Strafmandat zugegangen, wonach sie vom 12. d. M. ab täglich 150 Mark bis zur Ablieferung des von ihnen sich widerrechtlich angeeigneten Kircheneigentums zu zahlen haben. Außerdem soll eine Belegung dieser Ortschaften mit Militär in Aussicht genommen sein. Heute wurde eine im Dienste des hiesigen Restaurateurs B. stehende Person verhaftet, weil sie sich in unflätigten Reden und Beschuldigungen gegen Herrn Pfarrer Grünastel erging, ebenso soll gegen einen der exagrierten Ultramontanen Anklage wegen Aufwiegelung erhoben werden. Damit werden die Entwendungs-Affäre des kirchlichen Eigentums, und die Scenen des thätlichen Angriffs gegen die executive Gewalt, deren Schauplatz am vergangenen Sonnabend Reinsdorf war, noch lange nicht ihr Ende gefunden haben; jeder Reichsfreundliche erwartet von der Behörde ein weiteres energisches Vorgehen gegen die Aufwiegler und gegen die Thoren, welche sich herbeiließen, für die feigen Regisseure der Scandalose die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

(Ob.-Schl. Anz.)

Berlin, 13. September. Ohne daß der geschäftliche Charakter eine bestimmte Farbung hätte annehmen können, verließ die heutige Börse luftlos. Einseitig waren durchaus keine Anregungspunkte geboten, andererseits blieb aber der Verkehr dermaßen auf allen Gebieten beschränkt, daß selbst der festste Grundzug in der Börsenstimmung, den wir gestern noch als vorhanden anzusehen vermochten, heute nur in schwächeren Umrissen bemerkbar blieb. Ganz verloren hatte er sich nicht, da die jüngsten Gerüchte über die Kriegserklärung Russlands (entsprechend unserer kritischen Bewertung von gestern) bis jetzt weder eine Bestätigung gefunden, noch durch andere bedrohlichere Anzeichen abgelöst worden waren. Im Gegenteil hat das Vertrauen auf einen Friedensschluß in der Türkei eher zu als abgenommen. Die internationalen Speculationspapiere erzielten im heutigen Verkehr einige kleine Abwane und waren überhaupt nicht ganz unbekannt. Österreichische Nebenbahnen verbreiteten sich sehr ruhig, befunden jedoch einen festeren Charakter und besonders zeichneten sich Galizier in dieser Hinsicht aus. Sehr still blieb das Geschäft in den localen Speculations-Effekten; die Course haben aber keine Einbußen aufzuweisen. Disconto-Commandit-Anteile gut behauptet, 116,75, ult. 116—117,25—117, Dortmund Union 8,70, Laurahütte 65,25, ult. 64,90—65,10. Für die auswärtigen Staatsanleihen kam eine ziemlich feste Stimmung zum Ausdruck und vermochten sich die Notirungen meist etwas zu heben. In österreichischen Renten und 1860er Loosen war auch der Verkehr nicht so ganz unbedeutend. Türken und Italiener blieben verhältnismäßig. Russische Wertpapiere begegneten besserer Nachfrage und zogen in den Notirungen etwas an. Preußische Bonds wenig verändert und ebenso wie die übrigen deutschen Staats-Papiere sehr still. Eisenbahn-Prioritäten zeigten sich sämtlich sehr abgeschwächt. Auf dem Eisenbahnmarkte gewann der Verkehr nur in einzelnen Wertpapieren ein regeres Leben. Die rheinisch-westfälischen Speculationspapiere zogen etwas an, blieben aber sehr still. Halberstädter belebt und steigend, dieselben blieben auch nach Schluss über Ours begehrte, Siettiner besser, Potsdamer und Hamburger schwach, Auhalter häufig offiziell, Oberschlesische fest, Görlitzer und Rechte-Oder-Ufer-Bahn behaupteten sich gut. Berlin-Dresden und Ostpreußische Südbahn trugen eine seite Physiognomie. Von Stammprioritätsactien zogen Ostpreußische Südbahn-Obligationen etwas im Course an. Bankaktien sehr ruhig und wenig verändert. Danziger Bankverein und Deutsche Bank gingen lebhaft um. Börsenhandelsverein anziehend, Preuß. Bodencredit gelangte etwas höher zur Notiz, Gotthard Grundcredit rege, Braunschweiger Bant niedriger, Berliner Kassenverein weichend, Deutsche Handelsbank durch fortgesetzte Verkaufs-Aufträge wiederum gedrückt. Auch Hübner ging etwas zurück. Industriepapiere waren wiederum meist vernachlässigt. Centralstrasse höher und gesucht, Bischbinder begehrte, Börsenbahnhof besser, Große Pferdebahn in sehr lebhaftem Verkehr, Freuden Maschinenfabrik belebt, Oberhessische Eisenbahnbedarf zu höherem Course begehrte, Annener Gußstahl steigend, Hannoversche Maschinen besser, Louise desgleichen, Platte begeurte, Bonifacius zog bei lebhaftem Geschäft an, Bochumer Gußstahl rege, Donnersmarck wenig fest, Herrenhütte angeboten und niedriger, Gelsenkirchen schwach, consolidierte Marie gedrückt.

Um 2½ Uhr. Still und schwächer. Credit 24½, Lombarden 128½, Franzosen 474, Reichsbank 158,40, Disconto-Commandit 117, Dortmund Union 8,70, Laurahütte 65, Köln-Mindener 104½, Rheinische 116½, Bergische 82, Rumänen 15,60, Türken 12½.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat August 1876 betrugen (provisorisch ermittelt):
1) aus dem Personen-Verkehr 165,951 Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr 372,162 " "
3) Extraordinaria 32,413 "

Summa pro August 570,526 Mark.

Die Einnahme pro August 1875 beträgt (definitiv festgestellt) 606,818 "

Mithin pro 1876 weniger 36,292 Mark

Einnahme bis Ende August 1876 3,989,295 Mark

" " " 1875 3,980,580 "

Mithin pro 1876 mehr 8,715 Mark.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat August 1876 betrugen (provisorisch ermittelt):
1) aus

deutsche Bank 92%. Meiningen Bank 77½%. Hessische Ludwigsbahn 100. Oberhessen 73%. Ungarische Staatsloose 144,50. do. Schatzanweisungen alte 87. do. Schatzanweisungen neue 84%. do. Ostbahn-Obligationen II. 55%. Central-Pacific 98%. Reichsbank 158%.

Fest. Creditactien und Franzosen auf Berliner Meldungen höher. De- pert für Creditactien 70—60 Pf. für Franzosen 75—85 Pf. Privatdiscont circa 3 pCt.

*) per medius resp. per ultimo.

Hamburg, 13. Septbr. Nachmittags. [Schluss-Courte.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 58%, Creditactien 122%, 1860er Loose 102%, Franzosen 593, Lombarden 158, Ital. Rente 73½, Vereinsbank 118, Laurabüttel 65, Commerzbank 94%, Norddeutsche 127, Anglo-deutsche 49, Internationale Bank 84%, Amerikaner von 1885 97%, Köln-Mindener St.-A. 104%, Rhein-Eisenbahn 116%, Bergisch-Märkische do. 81%, Disconto 3 pCt. — Schluss fest.

Hamburg, 13. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen Loco fest, aber rubig, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. September-October 199 Br., 198 Gd. pr. November-December pr. 1000 Kilo 205 Br., 204 Gd. — Roggen pr. September-October 145 Br., 144 Gd. pr. November-December pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hasen ruhig. Gerste still. Rübel ruhig, loco 71, pr. Mai 71, pr. October pr. 200 Br. 70%. — Spiritus ruhig, pr. September 38%, pr. October-Novbr. 38%, pr. November-December 38%, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100% 39%. Kaffee lebhaft, Umsatz 7000 Sad. Petroleum sehr fest, Standard white loco 21, 50 Br., 21, 00 Gd. pr. September 21, 00 Gd., pr. Octbr.-December 21, 00 Gd. — Weiter: Schön.

Liverpool, 13. Septbr. Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmäckerlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 7,000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 13. Septbr. Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Williger. Amerikaner auf Zeit ½ D. billiger.

Midd. Orleans 6%, middl. amerikanische 6, fair Dhollera 4½, middl. fair Dhollera 4%, good. middl. Dhollera 4%, middl. Dhollera 3½, fair Bengal 3%, good fair Broad —, new fair Domra 4%, good fair Domra 4½, fair Madras 4%, fair Bernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6%.

Antwerpen, 13. Septbr. Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Geschäftlos.

Antwerpen, 13. Septbr. Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 bez. u. Br., pr. Septbr. 51½ bez. 52 Br., pr. October 52 bez. und Br., pr. October-December 51½ bez. 52 Br., pr. September-December 52 Br. Weichend.

Bremen, 13. Septbr. Nachmittags. [Petroleum.] (Schlussbericht.) Standard white loco 20, 30 bez., pr. October 20, 60 bez., pr. November 20, 80 bez., pr. December 21, 00. Fest.

Berlin, 13. September. [Productenbericht.] Die Insolvenz einer unserer größeren Speulationsfirmen machte heute Dedungskäufe nötig, welche für Getreide eine sehr feste Haltung hervorriefen. Roggen ist um reichlich 1 Mark gestiegen, nur Frühjahr besserete sich nicht. Waare verkaufte sich schwerfällig; höhere Forderungen stossen auf Widerstand. — Roggenmehl etwas höher. — Weizen ist mehrlich besser bezahlt worden, entfernte Terme sind weniger beachtet als nahe Siedten. — Hafer loco fest und etwas höher zu verwerten, Termine knapp offeriert, Preise entschieden höher. — Rübel ziemlich fest; späte Sichten sind beliebt und mehrlich besser bezahlt worden. — Petroleum neuerdings entfunden höher, schlicht aber mit mehr Angebot ruhiger. — Spiritus recht fest. Verkäufer sind zurückhaltend und können etwas erhöhte Forderungen durchsetzen.

Weizen loco 180—220 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, seiner weisser polnischer — M. ab Kahn bez., per August-Septbr. — M. bez., pr. September-October 201—203 M. bez., pr. October-November 201—204 Mark bez., pr. November-December 204½—206 M. bez., pr. April-Mai 209—210—209½ M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — vom 1. September. Gefündigt 13,000 Centner. Kündigungsspreis 202 M. — Roggen loco 146—186 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 147—150 M. ab Kahn bez., neuer russischer 157—156½ M. bez., inländischer 177—183 M. ab Bahn bez., extrafeiner neuer inländischer — M. ab Bahn bez., der Frühjahr 159½—160—159½ M. bez., per August-September — M. bez., pr. September-October 153½—155—154 M. bez., pr. October-November 154—156—155 M. bez., pr. November-December 155½ Mark bez. Abgelaufene Anmeldungen — vom 1. September. Gefündigt 39,000 Centner. Kündigungsspreis 154½ M. — Gerste loco 130—171 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—165 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, oft. un. weissrussischer 148—159 M. bez., russischer 126 bis 150 M. bez., pommerischer 158—160 M. bez., schlesischer 150—159 M. bez., polnischer — M. bez., galizischer 138—150 M. bez., böhmischer 153—160 M. bez., ungarischer 133 bis 142 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 149—149½ M. bez., pr. September-October 151½—152½—152 Mark bez., pr. October-November 148—148½ M. bez., pr. November-December 147—147½ M. bez. Gefündigt — Ctr. Kündigungsspreis — M. — Erbien: Rohware 169—200 M. Zuttermare 160 bis 168 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad Nr. 0 28,50 bis 27,00 M. Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. bez. Roggenmehl pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad Nr. 0 25,25—23,75 M. bez., Nr. 0 und 1 23,50—22,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sad per April-Mai 22,45 Mark bez., pr. August-September 23,30 M. bez., pr. September-October 22,90 M. bez., pr. October-November 22,65 M. bez., pr. November-December 22,45 M. bez. Gefündigt — Centner. Kündigungsspreis — M. — Dörsaten Rabs — M. bez., Rüben — M. bez. — Rübel pro 100 Kilo loco ohne Tax 68,5 M. bez., pr. April-Mai 71 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 68,7—69 M. bez., pr. October-November 69—69,3 M. bez., pr. November-December 69,7—70 M. bez., pr. Decbr.-Januar — M. bez. Gefündigt 1700 Ctr. Kündigungsspreis 68,8 M. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Tax 45 M. ab Bahn bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 43—43,5—43 M. bez., pr. October-November 41,8 bis 42,5 M. bez., pr. November-December 41,2—42 M. bez. Gefündigt — Centner. Kündigungsspreis — M.

Spiritus loco „ohne Tax“ 53,5 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Tax — M. bez., pr. April-Mai 52,4 bis 6—5 M. bez., pr. August-Septbr. — M. bez., pr. Septbr.-October 53,3—7 bis 4 M. bez., pr. October-November 51,3—5—3 M. bez., pr. November-December 50,8—9—8 M. bez. Gefündigt 70,000 Liter. Kündigungsspreis 53,5 M.

Breslau, 14. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsvorlehr von seiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, seine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,60 bis 18,50—21,00 Mark, gelber 16,40—17,50 bis 19,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkauflich, per 100 Kilogr. neuer 16,50 bis 17,00 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste höher gehalten, per 100 Kilogr. neue 13,50 bis 14,60 Mark, weise 14,80—15,20 Mark.

Hafer besser Kauflust, per 100 Kilogr. neuer 12,60 bis 13,60 bis 14,30 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—14,00 Mark.

Erbse matter, per 100 Kilogr. 16,60—17,60—19,80 Mark.

Bohnen unverändert, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Widen schwach beachtet, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Dörsaten gute Kauflust.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinfaat ... 27 — 25 50 23 —

Wintertraps ... 31 — 29 — 27 75

Winterrüben ... 30 25 28 25 27 25

Sommerrüben ... 29 25 27 25 26 25

Lenddoter ... 27 — 26 — 21 50

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleefam ein nominell, rother per 50 Kilogr. 45—48—52—56 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 50—52—58—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell per 50 Kilogr. 30—32—35 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen sein alt 32,50 bis 33,50 Mark, neu 29,50—30,50 Mark, Roggen sein 27,50—28,50 Mark, Haubaden 26,50—27,50 Mark, Roggen-Zuttermehl 10,50—11,50 Mark, Weizen-Hie 7,5 bis 8,75 Mark.

Breslau, 14. Sept. [Wasserstand.] D.-P. 5 M. 10 Em. U.-P. — M. 48 Em.

Berliner Börse vom 13. September 1876.

Fonds- und Geld-Course.

	Consolidirte Anleihe.	1/2	104,90 bz	Amsterdam 100FL	169,15 bz
	do. 1876	4	97,20 bz	do. do.	163,35 bz
	Staats-Anleihe	4	97 G	London 1 Lstr.	23 M. 20,49 bz
	Staats-Schuldscheine	3½	94,20 bz	Petersburg 100SR	8 T. 3 261,99 bz
	Präm.-Anleihe v. 1855	3½	134 bzG	Warschau 100SL	8 T. 7 256,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	102,40 bz	do. do.	Wien 100 Fl.	8 T. 4 166,50 bz
Berliner	4½	102 bz	do. do.	do. de.	do. 2 M. 4½ 165,70 bz
Pommersche	3½	94,50 bz			
Posensche neue	4	95,30 bz			
Schlesische	3½	85,50 G			
Kur. u. Neumärk.	4	97,40 bz			
Pommersche	4	97,20 bz			
Posensche	4	96,70 bz			
Preußische	4	96,50 bz			
Westfäl. u. Rhein.	4	96,30 bz			
Sachsenische	4	97,20 bz			
Schlesische	4	97,10 G			
Badische Präm.-Anl.	4	118,75 bzG			
Bayerische 4% Anleihe	4	120,75 bzG			
Östl.-Mind. Prämienanl.	3½	108,75 bzG			

Wechsel-Course.

Amsterdam 100FL	8 T. 3	169,15 bz
do. do.	2 M. 3	163,35 bz
London 1 Lstr.	23 M. 20,49 bz	
Paris 100 Fr.	8 T. 3 261,99 bz	
Petersburg 100SR	8 T. 7 256,50 bz	
Warschau 100SL	8 T. 4 166,50 bz	
Wien 100 Fl.	8 T. 4 165,70 bz	
do. do.	do. de.	

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Divid. pro 1874	1875 Zf.	
Aachen-Maastricht	1	4 21 G
Berg.-Märkische	2	4 82 bz
Berlin-Anhalt	8½	4 111 B
Berlin-Dresden	5	4 179 bz
Berlin-Hamburg	12½	4 181,50 bzG
Berl.-Nordbahn	1	fr.
Berl.-Potsd.-Magdb.	1½	3 48,75 bzG
Berl.-Stettin	9½	9 121,50 bzG
Böh. Westbahn	5	5 76,25 bz
Breslau-Freib.	7½	5½ 4 75,10 bzG
Görlitz-Mind.	4½	4 104,50 bz
Cöln-Mind.	5	5 102,50 bzG
Cuxhaven Eisenb.	6	5 88 bz
Dux-Bodenbach-B.	6	5 86,50 bz
Gal.		